



## Indonesien – Eine Reise durch Java

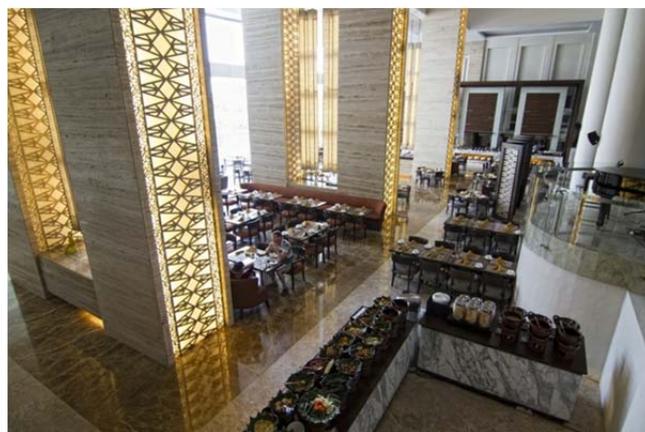
Vornweg erst einmal ein paar Fakten:

Indonesien ist eine der größten Nationen der Welt. Einst Kolonialreich der Holländer, heute fast 240 Mio. Einwohner, 18108 Inseln, über 230 verschiedene Dialekte.

Zu den größten Inseln gehört u.a. Java mit der Hauptstadt Jakarta. In Java allein wohnen 136 Mio. Menschen, etliche Großstädte haben zwischen 1,5 und 7,4 Mio Einwohner, Jakarta selbst hat um die 20 Mio. Der Übergang von Stadt, Vorstadt und ländlichen Gebieten geht fast fließend ineinander über.

Auf Java gibt es noch ca. 40 aktive Vulkane, zu den größten gehören u.a. der Kelut, der Merapi und der Bromo. Alle Religionen der Welt sind hier vertreten, wobei die Muslime fast 85 % stellen.

Am 22.7.14 starteten wir zu einer Rundreise durch Java. Wie das nun aber mal immer so ist, muss man erst einmal eine weite Anreise in Kauf nehmen, um am Ende die „Belohnung“ zu erhalten. Der Flug von Frankfurt über Doha/ Qatar nach Jakarta dauerte rund 22 Stunden ( die Zeitverschiebung mit eingerechnet ).



Am Flughafen in Jakarta wurden wir bereits von einem Fahrer erwartet, der uns ins 4\* Hotel Santika fuhr. Bereits auf der Anfahrt konnte man sich ein Bild vom Verkehr hier machen. Man hatte den Eindruck, jeder der 136 Mio Einwohner fährt ein Moped, alle anderen fahren mit dem Auto.

Auf den Mopeds saßen dann wahlweise 1,2,3,4 oder auch mal 5 Personen.  
Transportiert wurde auch alles mögliche ...



Nach einem köstlichen Abendbuffet und einer erholsamen Nacht wurden wir am Morgen von unserem Guide Awang in Empfang genommen. Er begleitete uns während der gesamten Tour. Sein deutsch ist sehr gut, obwohl er nie in Deutschland war. Und so setzen ihn im Laufe der Reise viele interessante Details aus Deutschland doch in Erstaunen.



## 2. Tag

Auf dem Programm stand eine Stadtrundfahrt durch den Moloch Jakarta. Hier besuchten wir zuerst einen chinesischen Markt in engen Gassen.

Freundliche Menschen – die uns übrigens in ganz Java begegneten – boten uns ihre Ware an und liessen sich bereitwillig fotografieren. Nicht ganz europäischer Hygienestandard, aber dennoch äusserst interessant ...





Weiter ging die Fahrt zum Hafen Sunda Kelapa, wo an einer ca. 1 km langen Kaimauer Frachtensegler lagen, die wie Türme in den Himmel ragten. Ein Spaziergang entlang in sengender Hitze bis zum Meer bot reichliche Fotomotive.



Die Rückfahrt zum Hotel durch die verstopften Strassen war unbeschreiblich.



Den Rest des Tages verbrachten wir am Pool mit kühlen Drinks, um uns für die weiteren Highlights zu stärken.

### 3. Tag

Wie wir schon bei der Ankunft feststellen konnten, lagen die Temperaturen stabil um die 35 Grad bei sehr großer Luftfeuchtigkeit, obwohl wir keine Regenzeit hatten. Diese Kombination zog sich über die gesamte Tour hin. Zudem ging morgens um 6 Uhr die Sonne auf und gegen 17:30 h wieder unter. Auch dies ist hier in Java das ganze Jahr über so, so dass wir stets eine feste Orientierung hatten.

Los ging die Fahrt durch die Vorstädte Jakartas nach Bogor. Als wir nach einiger Zeit durch das Verkehrsgewirr in den Botanischen Garten abbogen, fühlte man sich wie in einer Oase der Ruhe.



87 ha groß, wurde er 1817 von einem deutschen Botaniker begründet. Hier wachsen 17000 Baum- und Pflanzenarten, sowie 880 verschiedene Orchideen. Einige Bäume wurden 1855 gepflanzt.

Die Fahrt nach Bandung, einer weiteren Millionenstadt verlief durch Orte und Landschaften, die so ganz anders sind, als man sie aus Europa gewohnt ist. In Bandung besuchten wir eine Musikschule, deren Mitglieder auf eigens hergestellten Musikinstrumenten ein kleines Konzert gaben. Obwohl dies eher als „Touri-Programm“ zugeschnitten war, konnte man doch die Lebensfreude und die Musikalität der Bewohner feststellen. Die Übernachtung erfolgte im 4\* Hotel Grand Preanger.



#### 4. Tag

Frühmorgens ging es schon los – mit dem Zug auf eine 7 stündige Reise quer durch die Felder und Landschaften Westjavas. Standard des Zugs war der der 70er Jahre, man wurde durchgerüttelt und konnte sich nur schwankend durch die Gänge bewegen. Aber der Zug war wenigstens klimatisiert.

Auf der Strecke gabs den einzigsten tropischen Regenguss der ganzen Tour. Ankunft in Kutoarjo.

Ab hier wurden wir von Teufelsdriver Aslam gefahren. Ein Mann, dessen Leben die Strassen der javanesischen Insel sind. Furchtlos jeden aus dem Weg drängend, der ihm zu langsam war oder nicht schnell genug aus den Füßen kam. Er kennt keine Verkehrsregeln, nur seine Hupe, die Lichthupe und das Gaspedal. Gefahren wird dort, wo Platz ist. Aber dennoch sicher und umsichtig in allen Situationen, so dass uns nie bange war ...



Der Weg führte nach Wosonobo am Dieng Plateau.

Auf der Strecke dorthin fuhren wir durch Bananenplantagen, Reisfelder und - Terrassen, Gemüse- und Gewürzanbau und machten an vielen Orten und Plätzen kurze Fotostopps. Sofort kamen wir in Kontakt zu den Einheimischen, die nachdem wir uns als Deutsche geoutet hatten, uns spontan zum Gewinn der Fussball-WM gratulierten. Dies ist uns dann auch auf der weiteren Tour noch sehr oft passiert ...





Übernachtet wurde im Hotel Kresna, ein Bau im Kolonialstil.

## 5. Tag

Nach dem Frühstück ging es in Richtung Dieng-Plateau auf ca. 2100 m wo auch die Temperaturen etwas erträglicher waren. Herrliche Ausblicke auf Berge und Täler machten viele Fotostopps erforderlich.

Auf dem Weg zum Plateau besuchten wir noch einen traditionellen Markt der Einheimischen eines kleinen Ortes. Durch enge Gassen liessen wir die Gerüche und Eindrücke von Obst, Gemüse, Gewürzen sowie Hühner und Fischen auf uns wirken. Auch hier luden uns die Menschen von sich aus ein, sie zu fotografieren. Entsprechend groß war das Hallo, als wir ihnen die Ergebnisse auf dem Display zeigten.



Ein weiteres Ziel war der älteste Hindutempel und ein vulkanischer Krater (Kawah Sikidang) aus dem Gase und kochender Schlamm an die Oberfläche treten. Schwefelhaltige Schwaden umwabern die Gegend, überall dampft und zischt es aus der Erde. Ein weiterer Beweis der vulkanologischen Struktur der Insel. Manch einer sitzt im Schwefeldampf und inhaliert diesen, andere laufen mit Atemschutz durch die Gegend. In diesem Gebiet gibt es noch viele dieser Stellen, so dass hier sogar ein kleines Kraftwerk gebaut wurde, das diese Energie nutzt. Wäre es nicht so heiss hier, man könnte sich glatt nach Island versetzt fühlen ...



Höhepunkt des Tages ist dann die buddhistische Tempelanlage von Borobudur, eine 9-stöckige Stufenpyramide, die zwischen 750 und 850 n.Chr. erbaut wurde.

Verziert sind die Wände mit tausenden von Symbolen und Reliefbildern, von denen einige bis heute noch nicht entschlüsselt werden konnten.

Der Tempel wurde aus 2 Mio Quadern Vulkangestein errichtet und ist jeweils mit 110 m Seitenlänge angelegt. Geht man alle Wege des Tempels ab, hat man mehr als 5 km hinter sich gelassen ...

Wir hatten das zwar nicht ganz geschafft, dennoch verliessen wir den Ort schweisstriefend.



Ein paar KM weiter stoppten wir bei einem weiteren Hindutempel, wo es auch eine Rösterei des teuersten Kaffees der Welt gab: den „Zibetkatzenkaffee“. Selbstverständlich wurde auch eine Packung davon gekauft. Über den Preis wollen wir mal schweigen ...

Der Tag wurde dann im 5\* Hotel Melia in Jogjakarta abgeschlossen, wo wir noch eine kleine Abkühlung im Pool nahmen.



## 6. Tag

Die geplante Stadtrundfahrt in Jogjakarta liess sich dann etwas zäh an, weil just an diesem Tag der Ramadan endete. Dies bedeutet hier: 5-Tage-Dauerfeiern mit Essen, Trinken und Ausflügen.

Ab diesem Tag nahmen der Verkehr und Besucherzahlen drastisch zu. Zudem waren viele Gebäude, Gärten und Märkte geschlossen. So konnten wir den Palast, das Wasserschloss, sowie den Vogel- und Antiquitätenmarkt in Jogjakarta leider nicht besuchen. Ein kleiner Rundgang durch die Gassen war jedoch genauso interessant und entschädigte ein wenig.



Der Besuch einer Batikfabrik zeigte uns die Herstellung der in Indonesien so beliebten traditionellen Bekleidung.

Weiter ging die Fahrt zur zweiten monumentalen Tempelanlage Prambanan. Der hinduistische Tempel wurde im 9. Jh. erbaut. Die 3 Haupttempel sind Vishnu, Shiwa und Brahma geweiht. Um diese 3 Tempel erhoben sich weitere 224 kleinere Schreine, die jedoch mittlerweile teilweise zerstört wurden. U.a. auch durch ein größeres Erdbeben von 2006.

Auch diese Anlage ist verziert von tausenden Reliefs und Figuren der hinduistischen Götterwelt.





Auf der Fahrt zum Hotel konnten wir hier auch einige Stopps einlegen, um „ Land und Leute „ zu fotografieren. Die Tour für heute endete in der Stadt Solo, im 4\* Hotel Novotel, wo wir 2 Tage blieben.

## 7. Tag

Auch hier waren bei der Stadtbesichtigung einige Paläste und Märkte geschlossen, so dass wir gleich die Bergstrasse zum Ceto-Tempel hinauffahren. Umgeben von Teeplantagen und Reisfeldern führte die Strasse auf ca. 600 m zu diesem Hindutempel aus dem 15. Jh. Nebelschwaden liessen einen Panoramablick nicht zu, bereicherten aber die mystische Szenerie um den Tempel selbst.



Anschließend ging die Fahrt zum Jumog Wasserfall. Tausende Besucher pilgerten schon auf der Anfahrt dorthin. Auf dem überfüllten Parkplatz angekommen, stand noch ein 15-minütiger Marsch an, um an das Wasser zu gelangen. In Anbetracht der Schwüle und des steilen Weges verzichtete ich und so gingen Tanja und Awang alleine hinunter. Als sie beide schweissgebadet zurückkamen, war ich mit meiner Entscheidung zufrieden. Allerdings nur solange, bis ich die Fotos sah, die dort möglich waren ...



Zurück im Hotel stand Relaxen am Pool an.

## 8. Tag

Nach dem Frühstück ging es wieder mit Zug auf eine 3-stündige Fahrt durch Ostjava nach Jombang, von dort durch die Landschaft zum Mt. Bromo in den Bromo-Tengger-Nationalpark. Er ist 2329 m hoch und noch aktiv. Für die Nacht ist ein Aufstieg auf die Aussichtsplattform geplant, von wo aus der Sonnenaufgang auf die Gipfel beobachtet werden kann und ein herrliches Fotomotiv abgibt. Am späten Nachmittag erreichten wir unser Hotel, die Bromo-Cottages.

Dies sind an den Hang gebaute kleine Apartments, die mittels Fahrstuhl erreicht werden können. Einfach, aber praktisch. Ein Büffet am Abend liess diesen ausklingen, denn die Nacht war kurz ...



## 9. Tag

Der Wecker klingelt kurz nach 2 Uhr. Nun heisst es fertigmachen, in den Jeep einsteigen und hinauf zum Aussichtspunkt. Nach ein paar hundert Metern stehen wir schon im Stau ... Im Dorf ist alles schon auf den Beinen, hunderte von Jeeps – und natürlich die obligatorischen tausend Mopeds – quälen sich die schmale Strasse den Berg hoch.

Auf halber Strecke muss der Fahrer aufgeben – Nichts geht mehr. Die restlichen 2 KM laufen wir bei Nacht und Nebel den Berg hoch, ständig in Gefahr von den Abgasen vergiftet oder umgefahren zu werden.



Als wir es endlich geschafft haben, sind sie alle schon da – tausende stehen schon hier und warten auf den Sonnenaufgang.

Wir können uns aber noch einen schönen Platz erobern, von wo aus die Berge und die Caldera des Bromo sehr gut zu sehen sind. Als die Sonne durchbricht und der Nebel sich etwas lichtet, sind ein paar sehr gute Aufnahmen möglich.



Nach einer Stunde laufen wir den Berg wieder hinunter und suchen unseren Jeep, der irgendwo zwischen den anderen am Strassenrand geparkt ist.

Eigentlich wäre jetzt noch eine Fahrt zum Kraterrand anberaunt, jedoch auch hier geht's nach ein paar hundert Metern nicht mehr weiter. Wir steigen nochmals aus, um eine seitliche Perspektive zu fotografieren und entscheiden uns dann zum Frühstück, statt im Stau zu stehen.

Nach einem gemütlichen Frühstück fahren wir dem Ende unserer Reise entgegen. Einchecken in Surabaya zum Flug nach Bali.

Hier müssen wir noch einmal einen Sprint über den Flughafen hinlegen, um den Anschlussflug nach Doha zu erreichen. Nach einer kurzen Nacht auf dem dortigen Flughafen geht's dann morgens ab Richtung Heimat.

### **Fazit:**

Überrascht hat uns die Freundlichkeit der Menschen, der Wahnsinnsverkehr und das leckere traditionelle Essen. Die Fahrten durch die tropische Landschaft faszinierte uns genauso wie die Lebensweise der Menschen. Gewöhnungsbedürftig war eigentlich nur das Wetter ...



Klaus-Peter Selzer - 2014

